

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 128 (2002)
Heft: 37: Rückbauen

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lernfestival 2002: Gegen das Mittel-mass in der Weiterbildungspolitik

Mit Veranstaltungen in der ganzen Schweiz, Lernen am Computer als Schwerpunktthema und einem Plädoyer für ein Weiterbildungsgesetz will das Lernfestival (5.-15. Sept.) Bevölkerung und Behörden für die Weiterbildung sensibilisieren.

(km) Der Geringschätzung der so genannten quartären Bildung entgegenzuwirken ist eines der Hauptziele des Lernfestivals 2002. Die (statistisch erhärtete) Erfahrung zeigt, dass in der heutigen Arbeitswelt vor allem jene Personen gute Berufschancen haben, die sich weiterbilden. Mit Hunderten von Veranstaltungen, Bildungsmärkten, Technologieparcours, Schnupperlektionen und Podiumsdiskussionen soll die breite Palette des Weiterbildungsangebotes gezeigt werden. Im Angebot enthalten sind auch Themen wie Bildung als Teil der Integration von Ausländern oder Analphabetismus bei Erwachsenen. Veranstalter ist der Schweizerische Verband für Weiterbildung (SVEB).

E-Learning als Hauptthema

Das Lernfestival 2002, welches nach 1996 und 1999 bereits zum dritten Mal stattfindet, steht unter dem Motto «Vernetz dich!». Hauptthema ist denn auch das Lernen via Computer und Internet. Unter www.alice.ch können Beispiele aus dem Bereich E-Learning getestet werden. Eine weitere interessante Möglichkeit bietet die UBS: Im Rahmen des Festivals schaltet sie «E-Licence» frei, eine «Fahrschule» durchs Internet, die sie zur Mitarbeiterschulung einsetzt. E-Licence (siehe www.e-licence.digital-spirit.de) zeigt von den einfachsten Anwendungen bis zum kompliziertesten Transfer alle Möglichkeiten des World Wide Web auf. Auf leicht verständliche Weise werden das Internet, seine Eigenheiten und Funktionsweisen dargestellt. Netzneulinge können unter Anleitung die verschiedenen Möglichkeiten ausprobieren und eine fachgerechte Anwendung von Suchmaschinen oder von Kom-

munikationsmitteln wie E-Mail, Newsgroups oder «Chatten» lernen. Fragen rund um Virenschutz, Informationssicherheit und Recht werden beantwortet und Begriffe wie E-Banking, E-Commerce oder E-Business erläutert. Die Absolvierung des Programms wird durch ein E-Licence-Zertifikat bestätigt.

Kanton Genf für seine Bildungspolitik ausgezeichnet

Zur Festivaleröffnung erhielt Genf als erster Kanton den bildungspolitischen Preis des SVEB. Wie der SVEB schreibt, würdigt er damit das grosse Engagement des Kantons in der Weiterbildungsförderung. Genf gehört beispielsweise zu den ganz wenigen Kantonen, die über ein Weiterbildungsgesetz verfügen, und beherbergt die einzige Universität mit einem Lehrstuhl für Erwachsenenbildung. Auch wurden in Genf Strukturen und Aktivitäten entwickelt, mit denen die Öffentlichkeit ermuntert wird, das breite Bildungsangebot zu nutzen – nicht zuletzt auch Leute mit geringen Qualifikationen. Diese sind laut Statistik am schwierigsten zur Weiterbildung zu bewegen (siehe Kasten). Die Gründe dafür sind zum grossen Teil sicherlich in den sozialen Umständen zu suchen, und hier greifen denn auch Genfer Angebote wie die Abgabe von *Bildungsgutscheinen* und die Einführung der *modularen Weiterbildung*.

Damit ist der Kanton Genf der Weiterbildungspolitik auf nationaler Ebene um wesentliche Schritte voraus. Laut André Schläfli, Direktor des SVEB, wird die Schweiz in der Weiterbildung immer mehr zum europäischen Mittel-mass. Um dies zu ändern, braucht es vor allem ein nationales Weiterbildungsgesetz. Eine entsprechende Motion (siehe Kasten) wird zurzeit im Parlament beraten.

Weitere Informationen beim Veranstalter:

SVEB, 8057 Zürich, Tel. 0848 33 34 33, Fax 01 311 64 59, E-Mail sveb@alice.ch, www.alice.ch

Die Weiterbildung in der Schweiz

Im Jahr 2000 bildeten sich knapp 40% der erwachsenen Schweizer Wohnbevölkerung in institutionalisierter Form weiter. Der Anteil der beruflichen Weiterbildung beträgt 32%. Zum Vergleich: Diese Quote liegt wesentlich höher beispielsweise in Dänemark (49%), Norwegen (44%) oder Australien (43%).

Die Bereitschaft zur Weiterbildung ist bei jenen Personen am höchsten, die bereits gut ausgebildet und in den Arbeitsmarkt integriert sind sowie beruflich eine hohe Position innehaben. Auf Grund der Übervertretung der Männer in den höheren Chargen ist denn auch die Beteiligung der Frauen an der betrieblichen Weiterbildung deutlich niedriger als jene der Männer. In der allgemeinen und der kulturellen Weiterbildung aber sind Frauen mit 70% vertreten. Grossbetriebe investieren erheblich mehr in das Wissen ihrer Angestellten als KMU. Mit 39% am häufigsten unterstützt werden Angestellte der öffentlichen Verwaltung. Insgesamt wird das Kader deutlich mehr unterstützt als die übrigen Beschäftigten, gut Verdienende mehr als Erwerbstätige mit tiefem Einkommen. Und schliesslich werden bereits gut Ausgebildete stärker gefördert als Personen ohne nachobligatorische Ausbildung.

(Basis: Erhebungen des Bundesamtes für Statistik. Publikation unter bfs.admin.ch)

Motion für ein nationales Weiterbildungsgesetz

Die Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Nationalrats hat in einer Motion vom 16.8.01 den Bundesrat beauftragt, ein integrales Bundesgesetz über die Weiterbildung zu erarbeiten. Unter Weiterbildung soll dabei jegliche Bildung Erwachsener nach Abschluss einer Erstausbildung verstanden werden: die berufsorientierte Weiterbildung, die allgemeine Erwachsenenbildung und die Bildung Erwerbsloser. Informationen unter www.parlament.ch/afs/data/d/